

Der Optimismus überwiegt

Vertreter der Branchenverbände der Schweizerischen Verpackungswirtschaft ziehen eine überwiegend positive Bilanz zum zweiten Pandemiejahr 2021 und blicken tendenziell mit optimistischen Erwartungen ins neue Jahr 2022. Grösster Wermutstropfen sind die hohen Rohstoffpreise.

Flexible Kunststoffverpackungen

«Wir gehen von einem guten Jahr 2022 aus»

Jacques H. Schindler, Präsident Interessengemeinschaft flexible Verpackungen IGFV und Delegierter des Verwaltungsrates Selig Schweiz:



Jacques H. Schindler

Wie schon im Vorjahr war die hohe Auslastung in unserer Branche eine Herausforderung. Anfang 2021 war es ja keinesfalls sicher, dass die Nachfrage während des ganzen Jahres so hoch bleiben würde. Da wir

in einem internationalen Umfeld bestehen müssen, können nicht auf Vorrat Leute angestellt werden. Die Rohmaterialversorgung war die zweite grosse Herausforderung. Es war nicht immer einfach, genügend Material zu bekommen. Liefertermine wurden oft nicht eingehalten und in manchen Fällen der Preis erst bei Anlieferung genannt. Wir hatten bedeutenden Mehraufwand, diese Störfaktoren intern abzufedern.

Auch 2021 hat unsere Branche von der mehrheitlich guten Verfassung der Wirtschaft profitiert. Die anhaltend hohe Nachfrage hat uns überrascht; sie lässt sich nicht mehr alleine durch Lagerbildung bei unseren Kunden erklären. Wir konnten auch vermehrtes Local Sourcing feststellen, da räumliche Nähe im aktuellen Umfeld ein

Vorteil ist. Die häufigen und bei gewissen Rohmaterialien auch extremen Preiserhöhungen haben die Profitabilität negativ beeinflusst. In Zeiten steigender Inputkosten gibt es stets eine zeitliche Verzögerung, bis diese weitergegeben werden können. Zudem sehen wir uns oftmals global tätigen Lieferanten gegenüber, die einen etwas herben Charme im Umgang mit ihren Kunden haben. «Take it or leave it» beschreibt diesen nicht schlecht.

Nachhaltigkeit ist bei flexiblen Verpackungen ebenso ein Megatrend wie bei anderen Packstoffen. Die Marschrichtung ist klar: Monopolymer-Verbunde, dünnere Materialien und generell intelligentere Lösungen, auch wenn es in gewissen Ländern noch andere Bedürfnisse gibt.

Ein zweiter Trend ist seit einigen Jahren die Nulltoleranz bei Fehlern. Das ist verständlich, denn jeder Stillstand einer Abpackanlage kostet Zeit und Geld. Doch scheint es noch immer so zu sein, dass man als Schweizer Lieferant mit einer anderen Elle gemessen wird als Wettbewerber aus Niedriglohnländern. Das ist gelegentlich etwas störend und auch ein Kostentreiber.

Vorhersagen für 2022 sind im aktuellen Umfeld schwierig. Kommt die lange erwartete Konjunkturabkühlung oder bleibt die Nachfrage so hoch? Sicher ist, dass wir am Produktionsstandort Schweiz auf Attribute wie Verlässlichkeit, Qualität und Flexibilität bauen müssen. Wir erwarten eine hohe Nachfrage, benötigen darum gut dotierte Rohmateriallager und stellen entsprechend Produktionskapazität bereit. Wir hoffen

nun natürlich, dass dies von unseren Kunden weiterhin honoriert wird.

Zur Preisentwicklung wage ich keine Prognose. Unsere Rohmaterialmärkte sind erfahrungsgemäss recht volatil und nicht immer treiben fundamentale Kräfte die Preisbewegungen an. Die voranschreitende Monopolisierung bei gewissen Vorprodukten bereitet mir darum längerfristig Sorgen. In Summe gehen wir von einem guten Jahr 2022 aus, wobei die Unwägbarkeiten grösser sind als in anderen Jahren.

Formstabile Kunststoffverpackungen

Extreme Preiserhöhungen bei Kunststoff-Rohstoffen

Patrick Semadeni, Vizepräsident des Verbands Kunststoff.swiss und CEO der Semadeni Plastics Group:



Patrick Semadeni

An erster Stelle stand 2021 die Versorgung mit Rohstoffen. Ab Februar ist eine zuvor nie erlebte Verknappung entstanden, die bis heute anhält. Viele Rohstoffhersteller haben Force Majeure

ausgerufen, zugleich nahm die globale Nachfrage stark zu, vor allem in China und den USA. Zu allem Übel waren auch Logistikkapazitäten nur ungenügend verfügbar. Dies alles hat dazu geführt, dass eine ungläubliche Preiserhöhung bei den Kunststoffrohstoffen zu verzeichnen war.

Moplast

Ihr Partner für Verpackungsmaterial



Der Plastixx-KI-Index für Standardkunststoffe nahm 2021 um 70 Prozent zu. Bei Spezialtypen lagen die Spotpreise oft auch deutlich über dem Index. Da konnte die Erhöhung auch mehr als 100 Prozent ausmachen. Für Verarbeiter war es nicht immer möglich, die gesamte benötigte Menge zu erhalten. Schwierig war bisweilen auch die Anpassung der Verkaufspreise auf die gestiegenen Rohstoffkosten, da viele Verträge indexbasiert sind und Anpassungen nur periodisch zulassen. Dort, wo Spotpreise die Indizes überstiegen, mussten Margeneinbussen in Kauf genommen werden. Zudem wurde die Vorratshaltung erhöht. Das alles strapazierte die Liquidität der Verarbeiter.

Anspruchsvoll sind die anhaltenden Einschränkungen durch die Pandemie. Die Homeoffice-Pflicht ist für die produzierende Industrie, bei der eine enge Verflechtung von kaufmännischen mit technischen Aufgaben vorherrscht, eine echte Herausforderung. Ferner hat die mit den Einschränkungen verbundene reduzierte Mobilität den direkten Kunden- und Lieferantkontakt beeinträchtigt. Immerhin konnten wir im Sommer und Frühherbst eine Phase der relativen Normalität erleben und es fanden diverse Fachmessen statt.

Im Übergang zur Kreislaufwirtschaft sind wir auf gutem Weg; mit der vorgeschlagenen Revision des Umweltschutzgesetzes werden wichtige Leitplanken gesetzt. Eine Herausforderung dabei ist, ein möglichst einheitliches Sammelsystem für Kunststoffverpackungen in der Schweiz zu etablieren mit hoher Sammel- und Recyclingquote.

Die Nachfrage nach Verpackungen war 2021 weiter gut. Nachgelassen haben Verpackungen für Desinfektionsmittel. Konsumgüterverpackungen waren nach wie vor gefragt. Wo die Preise nicht wie erforderlich erhöht werden konnten, mussten Margeneinbussen in Kauf genommen werden.

Bei den Trends steht weiterhin die Kreislauffähigkeit im Fokus. Diese äussert sich

vor allem im Design for Recycling. Wir sehen auch Fortschritte der Recyclingtechnologie wie etwa das Newcycling, bei dem Polymerketten aus Verbunden isoliert werden können. 2022 erwarten wir einen ähnlichen Verlauf wie 2021, wobei viel Unsicherheit herrscht, was die Omikron-Variante bewirken wird – vor allem mit Blick auf Personalausfälle. Ab Mitte Jahr hoffen wir auf eine Verbesserung der Situation auf den Rohstoffmärkten.

Holzverpackungen und Paletten Grössere Nachfrage und steigende Frachtkosten

Marco Deplazes, Präsident VHPI, Geschäftsführer Egolf Verpackungs AG:



Marco Deplazes

2021 mussten wir alle Register ziehen. So stiegen etwa die Rohstoffpreise für Paletten extrem an. Zeitweise herrschte eine grosse Nachfrage nach Paletten, was zu erhöhten Preisen, aber auch

höheren Umsätzen und Absatzmengen als im Vorjahr führte. Dieser Trend stabilisierte sich bis zum Jahresende wieder und nahm sogar leicht ab. Gemäss verschiedenen Ausichten von Zulieferanten könnte der Holzpreis 2022 wieder ansteigen. Grund dafür sind die grössere Nachfrage und steigende Frachtkosten.

Die Auftragslage im Segment Holzverpackung nahm gegenüber 2020 nur leicht zu. Auch hier machten uns die Rohstoffpreise einen Strich durch die Rechnung; die Preise für Sperrholz, OSB und Vollholz aus dem Euroraum sind sehr stark gestiegen. Die Preise für Produkte aus Schweizer Holz sind dafür recht stabil beziehungsweise nur leicht angestiegen. Aber in der Verpackungsbranche wird weniger Schweizer Holz verarbeitet.

Allgemein herrscht in der Branche Optimismus: Man geht davon aus, dass Mitte 2022 die Rohstoffpreise fallen und die Auslastung besser wird.

Metallverpackungen

Nachhaltigkeit bleibt Thema Nummer 1

André Seiler, Präsident Schweizerischer Verband Metallverpackungen; Leitung Geschäftsbereich Dosen Hoffmann Neopac AG:



André Seiler

Trotz oder dank der Pandemie blieb die Nachfrage und Auftragslage 2021 gut. Es war es ein deutlich besseres Geschäftsjahr als erwartet. Jedoch kam die Gewinnmarge vielerorts unter

Druck, da Probleme in der Lieferkette die Produktivität beeinträchtigten und die gestiegenen Rohmaterialpreise wegen Langzeitverträgen teils nur verzögert weitergegeben werden konnten.

Nachhaltigkeit bleibt bei Verpackungen Thema Nummer 1. Schlagwörter wie «Green Steel», «Sustainability», «Kreislaufwirtschaft», «Energie- und Klimawandel» begleiten und beeinflussen alle Unternehmen. In einigen Firmen können tatsächlich entsprechende Massnahmen wahrgenommen werden, oft werden die Schlagwörter bisher nur als Marketinginhalte genutzt.

In der Schweizer Metallverpackungsindustrie wird sehr viel Positives und Innovatives hinsichtlich Nachhaltigkeit geleistet, etwa in Bezug auf die angebotenen Produkte und die Reduktion des eigenen CO₂-Ausstosses. Auf Kundenseite stellen wir ein Umdenken in der Beschaffung hin zu nachhaltigeren Produkten/Materialien fest. Potenzial für mehr Nachhaltigkeit bleibt dennoch.

Besuchen Sie uns im Internet:
www.moplast.ch